



Andachtstexte



Freude ist der natürliche Zustand der Seele

O ihr Freunde! Freundschaft, Liebe, Einheit! Freundschaft, Liebe und Einheit, auf dass die Macht der Bahá'í-Sache hervortrete und sich in der Welt des Seins offenbare.

Ich bin in Gedanken ganz bei euch, und mein Herz schlägt freudig wenn es sich euer erinnert.

Könntet ihr euch vorstellen, wie meine Seele in Liebe zu den Freunden erglüht, solch große Freude durchströmte euer Herz, dass ihr alle in Liebe zueinander entbrenntet.

Abdu'l-Baha, Tablets zum Göttlichen Plan +8:11

Für den schauenden Sinn ist es ganz klar, dass der Geist des Menschen etwas ist, das sich sehr von seinem physischen Körper unterscheidet.

Der Geist ist unveränderlich, unzerstörbar. Der Fortschritt und die Entfaltung der Seele, ihre Freude und Sorge, sind vom physischen Körper unabhängig.

Wenn ein Freund uns Freude oder Leid bereitet, wenn sich eine Liebe als echt oder falsch erweist, immer ist es die Seele, die berührt wird. Wenn unsere Lieben fern von uns sind - die Seele ist es, die sich grämt, und der Gram oder der seelische Kummer mag eine Auswirkung im Körper haben.

Wird daher der Geist mit heiligen Tugenden genährt, so ist der Körper freudig, fällt die Seele in Sünden, so liegt der Körper in Qualen.

Wenn wir Wahrheit, Beständigkeit, Treue und Liebe finden, sind wir glücklich, doch wenn wir auf Lüge, Treulosigkeit und Falschheit treffen, sind wir unglücklich.

Abdu'l-Baha, ANSPRACHEN IN PARIS

20. DIE ENTWICKLUNG DES STOFFES UND DIE ENTFALTUNG DER SEELE, 3. November 1911

In dieser Welt beeinflussen uns zwei Gefühle: Freude und Schmerz.

Die Freude verleiht uns Schwingen. In Zeiten der Freude ist unsere Kraft belebter, unser Intellekt geschärfter und unser Begriffsvermögen weniger umzogen. Es fällt uns offenbar leichter, uns mit der Welt zu messen und unser Eignungsgebiet herauszufinden. Wenn aber Traurigkeit bei uns einkehrt, werden wir schwach, die Kraft verlässt uns, unser Fassungsvermögen wird trüb und unsere Intelligenz umschleiert. Die Gegebenheiten des Lebens scheinen sich unserem Griff zu entziehen, die Augen des Geistes können die geistigen Geheimnisse nicht mehr entdecken, und selbst das Leben scheint uns zu verlassen.

Kein menschliches Wesen bleibt von diesen beiden Einflüssen unberührt, doch alle Sorge und der Kummer, denen wir begegnen, kommen aus der Welt des Stoffes, die geistige Welt hingegen schenkt nur Freude.

Leiden wir, so ist es das Ergebnis stofflicher Dinge, und alle Heimsuchungen und Störungen kommen aus dieser Welt der Täuschung.

So mag zum Beispiel ein Kaufmann sein Geschäft verlieren und Niedergeschlagenheit daraus folgen. Ein Arbeiter wird entlassen und sieht dem Hunger entgegen. Ein Bauer hat eine schlechte Ernte, und sein Gemüt wird angstvoll. Ein Mann baut sich ein Haus, das völlig niederbrennt, er ist ganz plötzlich obdachlos, zugrunde gerichtet und verzweifelt.

Diese Beispiele alle sollen euch zeigen, dass die Prüfungen, die jeden unserer Schritte umlagern, alle unsere Sorgen, Leiden, Schmach und Kummer aus der Welt des Stoffes kommen, wogegen das geistige Reich nie Traurigkeit verursacht. Ein Mensch, der mit seinen Gedanken in diesem Reiche lebt, kennt dauernde Freude.

Abdu'l-Baha, ANSPRACHEN IN PARIS, 35.1-35.6, 22. November 1911

O ihr Freunde Gottes!

Wahre Freunde sind wie erfahrene Ärzte, und Gottes Lehren sind wie heilender Balsam für das Bewusstsein des Menschen. Sie machen den Kopf klar, so dass der Mensch sie einatmen und sich an ihrem süßen Duft erfreuen kann. Sie erwecken die Schläfer. Sie machen die Achtlosen bewusst, schenken den Ausgestoßenen ihren Anteil und den Entmutigten Hoffnung.

Abdu'l-Baha, BRIEFE UND BOTSCHAFTEN 8.3

... Was kann es nützen, zuzustimmen, dass weltumfassende Freundschaft gut ist, und von der Gemeinschaft der menschlichen Rasse als von einem hohen Ziel zu reden?

Solange derartige Gedanken nicht zu Taten werden, sind sie wertlos.

Das Unrecht in der Welt besteht gerade deshalb weiter, weil die Menschen lediglich von ihren Idealen reden und nicht auch trachten, sie in Taten umzusetzen. Würden Taten an die Stelle der Worte treten, so würde das Elend auf der Welt sehr bald in Wohlergehen verwandelt werden. ...

Abdu'l-Bahá, Ansprachen in Paris - 16. und 17. Oktober 1911

1. Die Pflicht zur Freundlichkeit und Anteilnahme gegenüber Ausländern und Fremden

Wenn es unter euch zu Meinungsverschiedenheiten kommt, seht Mich vor eurem Angesicht stehen und überseht gegenseitig eure Fehler um Meines Namens willen und als ein Zeichen eurer Liebe zu Meiner offenbaren, strahlenden Sache. Wir wünschen, euch allezeit in Freundschaft und Eintracht im Paradiese Meines Wohlgefallens miteinander verkehren zu sehen und aus euren Taten den Duft der Freundlichkeit und Einigkeit, der Güte und Gemeinschaft zu verspüren.

So rät euch der Allwissende, der Getreue. Wir werden immer mit euch sein. Wenn Wir den Duft eurer Gemeinschaft verspüren, wird sich Unser Herz gewiss freuen, denn nichts anderes kann Uns genügen. Dies bezeugt jeder wahrhaft Verstehende.

Bahá'u'lláh, Ährenlese, +147:1 #275

O Gott! Erquicke und erfreue meinen Geist. Läutere mein Herz. Entflamme meine Kraft.

Alles lege ich in Deine Hand. Du bist mein Führer und meine Zuflucht.

Ich will nicht mehr traurig und bekümmert, sondern glücklich und fröhlich sein.

O Gott, Angst soll mich nicht länger plagen und Sorge mich nicht quälen.

Ich will nicht bei den Widrigkeiten dieses Lebens verharren.

O Gott! Du meinst es besser mit mir als ich selbst. Ich weihe mich Dir, o Herr.

Abdu'l-Bahá, Baha'i-Gebete 44